Schul-Nachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht über die Lehrfächer und deren Stundenzahl.

Fächer.	Realgymnasium.						Realschule.											
	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	2^{O}	3°	3^{M}	4°	4^{M}	5^{O}_{I}	5^{O}_{II}	5^{M}	6°	6^{M}	Gesamtsumme	Vorschule
Religion*	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32	2
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	5	5	57	10
Latein	3	3	3	4	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—
Französisch	4	4	4	5	5	5	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	87	—
Englisch	3	3	3	3	3	—	4	5	5	—	—	—	—	—	—	—	29	—
Geschichte	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	24	—
Erdkunde	—	—	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	27	—
Rechnen u. Mathematik	5	5	5	5	5	4	5	6	6	6	6	5	5	5	5	5	83	6
Naturbeschreibung . .	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	28	—
Physik	3	3	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
Chemie und Mineralogie	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14	4
Freihandzeichnen . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	24	—
Summa	30	30	30	30	30	29	30	30	30	28	28	25	25	25	25	25	444	22
Singen	Erste Gesangsclasse 3 Stunden (davon 1 Stunde gemeinsam für 4 Stimmen)											2 Stunden			2 Stunden			
	Choralclasse 1 Stunde																8	
Turnen	2 Stunden in je 2 Abteilungen											3 Stunden			3 Stunden		10	—

*) Der obligatorische Religionsunterricht für die katholischen Schulen wurde ausserhalb der Unterrichtszeit erteilt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Übersicht über die Verteilung der Stunden im Winterhalbjahr 1892/93.

	Lehrer	Ordinariat	Realgymnasium I.	Realgymnasium IIA.	Realgymnasium IIB.	Realgymnasium IIIA.	Realgymnasium IIIB.	Realgymnasium IV.	Realgymnasium 2°	Realschule 3°	Realschule 3ˣ	Realschule 4°	Realschule 4ˣ	Realschule 5°ᵢ	Realschule 5°ᵢᵢ	Realschule 5ˣ	Realschule 6°	Realschule 6ˣ	Summe	Verbleibt 7
1	Director Dr. Völkel	I	3 Gesch.		4 Franz.				2 Gesch. 2 Erdk.										11	
2	Oberlehrer Prof. Dr. Pfeffer		3 Latein	3 Latein		4 Latein 5 Franz.		(4 Latein)											19—4	
3	„ Prof. Franken	OII	4 Franz. 3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.	3 Engl.	5 Engl.													20	
4	„ Dr. Klesow		2 Chemie	2 Chemie	2 Natg.	2 Natg.	2 Natg.		2 Natg.		2 Natg.		2 Natg.		2 Natg.				18	
5	„ Hilger	UII		3 Gesch.	2 Deutsch 3 Latein 2 Gesch. 1 Erdkunde						2 Gesch. 2 Erdk.		2 Gesch. 2 Erdk.						20	
6	„ Tüge	UIII	3 Disch.	3 Disch.			4 Latein 2 Gesch.	(3 Latein)		2 Gesch. 2 Erdk.		2 Gesch. 2 Erdk.							23—3	
7	„ Evers	OIII	5 Math. 3 Physik	3 Physik		5 Math.					6 Math.								22	
8			Die siebente Oberlehrerstelle ist unbesetzt.																	
9	„ Schlüter				5 Math. 3 Physik				5 Math. 2 Physik	6 Math.									21	
10	„ Dr. Belmann	2°					5 Franz. 3 Engl.		4 Franz. 4 Englisch 3 Deutsch										21	
11	„ Spendlin	3°						5 Franz. 2 Erdk.		4 Franz. 3 Englisch 3 Deutsch.									21	
12	„ Brandt	3ˣ									4 Franz. 3 Englisch 3 Deutsch	6 Franz.					2 Erdk.		22	
13	Wissensch. Hilfsl. Lange	4°								2 Natg.		6 Mathem. 4 Deutsch 2 Naturg.		2 St. Turnen. 3 Rechnen 2 Naturg.			2 St. Turnen 2 Natg.		23+6 St. Turn.	
14	„ „ Kippenberg	5°ᵢ												3 Franz. 4 Deutsch 2 Erdkunde				6 Franz. 5 Disch.	23	
15	„ „ Steuzler	4ˣ											6 Franz. 4 Deutsch 2 Religion			4 Franz. 4 Deutsch (2 Relig.)			24—2	
16	„ „ Dr. Strehl (ausgeschieden)	IV				3 Disch. 2 Gesch. 2 Erdk.	3 Disch. 2 Erdk. 2 Relig.	2 Deutsch 2 Gesch. 2 Religion 2 Zeichnen											23	
17	„ „ Hinz	5°ᵢᵢ													4 Franz. 4 Deutsch 2 Erdkunde		6 Franz. 5 Disch.		23	
18	„ „ Kronke	5ˣ					5 Math.						6 Math.			3 Rechnen 2 Erdkunde 2 Naturg.			20	
19	„ „ Dr. Lieras	6ˣ						4 Math. 2 Natg.										3 Religion 3 Rechnen 2 Erdkunde 2 Naturg.	18	
20	Prediger Auerhammer		2 Religion		2 Relig.	2 Relig.			2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.			2 Relig.					14	
21	Vicar Wernuth		Der katholische Religionsunterricht wurde in 3 Abteilungen																6	
22	Rabbiner Dr. Werner		Der jüdische Religionsunterricht wurde in 3 Abteilungen																3	
23	Wissensch. Lehrer Nass			5 Math.															5	
24	Schul-Amts-Candidat Dr. Mörser							7 Latein											(11)	
25	Zeichenlehrer Klink		2 Zeichnen		2 Zeichn.	2 Zeichnen			2 Zeichn.			2 Relig.				2 Relig.			24	
26	Elementarlehrer Zur	6°								2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Schrift. 2 Zeichn.	2 Zeichn. 2 Schrift.	2 Zeichn.	2 Zeichn.				25—2	
27	„ Pieg	?										(2 Relig.)		2 Schrift.	2 Zeichn.	2 Rechnen 2 Religion 2 Schrift.	2 Religion 1 Rechnen 2 Schrift.	2 Schrift.	4+22 in der Vorsch.	2 Religion 18 Deutsch 6 Rechnen 4 Schreiben
28	Gesanglehrer Kistelnicki		Erste Gesangklasse 3 Stunden (1 St. Sopran, Alt — 1 St. Tenor, Bass) 1 Stunde gemeinschaftlich							Choralchoor 2 Stunden				2 Stunden			2 Stunden		8	
29	Turnlehrer Modersitzki		2 Stunden																4	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Übersicht über die während des Schuljahres 18$^{92}/_{93}$ durchgenommenen Pensen.

A. Realgymnasium.

Prima.

Ordinarius: der Direktor.

1. Religion. 2 Std. w. — Neuere Kirchengeschichte. Lektüre des Römerbriefes und der Vorrede Luthers zu demselben. Die Augsburgische Konfession. Das Wichtigste der Dogmatik. Repetition des Katechismus und der Kirchenlieder. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Gelesen wurden in der Klasse: Goethe's Iphigenie auf Tauris und die hervorragendsten lyrischen Gedichte; Schiller's philosophische Gedichte; Lessing's Nathan der Weise und (mit Auswahl) Laokoon. — Privatim: Goethe's Tasso und „Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit"; Shakespeare's Julius Cäsar und Macbeth; Euripides' Iphigenie auf Tauris. — Stellen aus Dramen, sowie mehrere Goethe'sche Gedichte wurden auswendig gelernt. Abriss der deuschen Literaturgeschichte von Luther bis auf die neuere Zeit. Freie Vorträge aus der Literaturgeschichte.

Oberlehrer Taege.

Aufsätze wurden angefertigt über folgende Themen:

1. Der Gang der Handlung in Goethe's Tasso.
2. Die Iphigenie Goethe's und die des Euripides.
3. Warum ist die Wiedergewinnung des Elsasses ein Lieblingswunsch der Deutschen gewesen?
4. War Klopstock's Abneigung gegen Friedrich den Grossen berechtigt?
5. Goethe's Vater.
6. Über Schiller's Worte: „Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum,
   Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht."

Bei den Reifeprüfungen waren die Aufsatzthemata folgende:

Michaelis 1892: 7. Wie hat Schiller in der Charakterzeichnung Octavio Piccolomini's Licht und Schatten verteilt?

Ostern 1893: 8. Welche Bedeutung für Westpreussen haben die Jahre 1772 und 1793?

3. Latein. 3 Std. w. — Lektüre 2 Std. im Sommer Cicero in Catil: I. u. III., 1—10. — Im Winter Vergil. Aen. I. und II., 1—250. — Grammatik (1 Std.). Alle 14 Tage eine Uebersetzung aus dem Lateinischen, woran grammatische Wiederholungen sich knüpften. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. — Lektüre von Lanfrey: „Histoire de la campagne de 1809" (Renger's Schulbibliothek) und Guizot: „Histoire de la civilisation en Europe" (Renger). Privatlektüre nach eigener Wahl der Schüler unter Kontrolle des Lehrers. Übersicht über die Entwickelung der französischen Sprache und Literatur. — Ergänzung und Wiederholung der wichtigeren Teile der Grammatik. Das Wesentlichste aus der Stilistik, Synonymik und Metrik. Schriftliches und mündliches Übersetzen ins Französische nach Burger's Übungsbuch für die oberen Klassen. — Sprechübungen. — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

Aufsätze über folgende Themata:

1. Coup d'oeil sur le règne de Maximilien I.
2. La guerre de Sept ans (Klassenaufsatz).
3. Chute de la maison de Souabe.
4. La bataille d'Austerlitz.
5. Conquête de l'Angleterre par les Normands.
6. André Hofer, le patriote tyrolien.
7. La première croisade.
8. Othon le Grand.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bei den Reifeprüfungen wurden folgende Themata behandelt:

Zu Michaelis 1892: La guerre franco-allemande jusqu à la capitulation de Metz.

Zu Ostern 1893: Frédéric-Guillaume, le Grand-Electeur.

5. Englisch. 3 Std. w. — Zur Lektüre dienten Macaulay: „History of Charles II.“ und W. Scott: „The Lady of the Lake“. Privatlektüre nach eigener Wahl der Schüler unter Kontrolle des Lehrers. Übersicht über die Geschichte der Sprache und der Literatur in ihren Haupttypen. — Erweiterung und Vertiefung der grammatischen Kenntnisse. Das Wichtigste aus der Stilistik, Synonymik, Metrik. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Englische nach Mefferts Übungsbuch für die oberen Klassen. — Sprechübungen. — Exercitien und Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 3 Std. w. — Geschichte der Neuzeit vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Beginn des achtzehnten Jahrhunderts. Monatliche Wiederholungen aus allen Zeiten der Geschichte. — Der Direktor.

7. Mathemathik. 5 Std. w. — Elemente der Funktionenlehre, Entwickelung der wichtigsten Funktionen in Reihen, Maxima und Minima. Analytische Geometrie der Ebene. — Oberlehrer Evers.

Zur Reifeprüfung wurden folgende Aufgaben gestellt:

Michaelis 1892:

1. Ein Dreieck zu konstruieren, von welchem die Summe der Radien eines angeschriebenen und des eingeschriebenen Kreises $\varrho_c + \varrho = e$, die Differenz der andern beiden Seiten $a - b = d$ und die Differenz der Höhenabschnitte der dritten Seite $p - q = f$ gegeben sind.
2. Das Volumen eines geraden Kegelstumpfs, der einer Kugel mit dem Radius $r = 5{,}348\ 13$ cm unbeschrieben und dessen kleinere Grundfläche gleich der Hälfte der grösseren ist, zu berechnen.
3. Ein Dreieck zu berechnen, von welchem der Umfang $a + b + c = 2\,s = 42$ m, der Radius des eingeschriebenen Kreises $\varrho = 4$ m und ein Winkel $\alpha = 53^0\ 7'\ 8''$ gegeben sind.
4. Der Rauminhalt eines rechtwinkligen Parallelopipedons beträgt 6409 ccm, eine Seite desselben ist 4 cm kürzer als die zweite, und diese wieder 12 cm kürzer als die dritte. Wie lang sind die drei Seiten?

Ostern 1893:

1. Von einem Punkt der verlängerten Achse einer Parabel sind Tangenten an sie gelegt, welche einen Winkel $\alpha = 90^0$ mit einander bilden. Wie lang ist die einer der Tangenten parallele Sehne, wenn das von ihr abgeschnittene Parabelsegment gleich dem von der Berührungssehne abgeschnittenen sein soll? Was für eine Figur entsteht, wenn man einerseits den Parabelscheitel mit einem Berührungspunkt, andererseits beide Sehnenmitten mit einander verbindet?
2. Ein Dreieck zu berechnen, von welchem die Summe der Radien zweier angeschriebenen Kreise $\varrho_a + \varrho_b = e = 318{,}5$ cm und zwei Winkel $\alpha = 67^0\ 22'\ 48{,}5''$ und $\beta = 53^0\ 7'\ 48{,}4''$ gegeben wird.
3. In einem kegelförmigen Glase, dessen Querschnitt ein gleichseitiges Dreieck ist, liegt eine Kugel, deren Radius $r = 3$ cm. Wieviel wiegt das Wasser, welches in den Kegel gegossen werden muss, und welches auch die Spitze des Kegels anfüllt, wenn die Kugel davon gerade bedeckt wird? Wie hoch steht das Wasser im Glase, wenn die Kugel herausgenommen ist?
4. In ein gleichschenkliges Dreieck mit der Basis a und der Höhe h ist sin anderes, auch gleichschenkliges beschrieben, dessen Spitze in der Mitte der Basis des ersteren und dessen andere Ecken auf den Schenkeln liegen. Wie hoch muss es sein, damit sein Inhalt ein Maximum, und wie gross ist dasselbe?

8. Physik. 3 Std. w. — Mechanik nach Budde's Lehrbuch der Physik. Wiederholungen, besonders aus der Optik. — Oberlehrer Evers.

Zur Reifeprüfung werden folgende Aufgaben gestellt:

Michaelis 1892:

1. Ein Körper wird mit der Geschwindigkeit $a = 40$ m/s senkrecht aufwärts geworfen. Aus dem Gipfelpunkt seiner Flugbahn wird gleichzeitig ein anderer Körper mit derselben Geschwindigkeit senkrecht abwärts geworfen. In welcher Höhe und mit welchen Geschwindigkeiten treffen sich beide Körper? Wie gross sind ihre lebendigen Kräfte, wenn das Gewicht eines jeden $p = 100$ kg beträgt? ($g = 9{,}81$ m/s.)
2. Senkrecht zur Achse eines sphärischen Hohlspiegels (von kleiner Öffnung) wird eine leuchtende Linie (z. B. ein glühender Metalldraht) aufgestellt. Wenn die Brennweite $f = 10$ dm beträgt, in welche Entfernung vom optischen Mittelpunkt des Spiegels ist dann die leuchtende Linie zu bringen, damit ihr Bild $1/n = 1/_{10}$ mal so lang wie sie selber sei? Dieselbe Aufgabe ist für einen Convex-Spiegel von denselben Massen zu lösen. Für beide Spiegel ist die Art des Bildes zu bezeichnen und der Gang der Lichtstrahlen durch Zeichnung anzugeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

9. Chemie. 2 Std. w. — Die schweren Metalle. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

Zur Reifeprüfung Ostern 1893 wurde folgende Aufgabe gestellt:

20 000 Kilogramm Galmei ($ZnCO^3$) sollen auf Zink verarbeitet werden. — Wie viel Zink würde man erhalten, wenn die Ausbeute 93 % beträgt und das Zink 0,5 % Verunreinigungen enthält?

($Zn = 65$; $C = 12$.)

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Nach Gypsmodellen in 2 Kreiden Gegenstände aus der Klasse, Innenansichten von Räumen, Skizzen. — Zeichenlehrer Klink.

Ober-Secunda.

Ordinarius: Prof. Franken.

1. Religion. 2 Std. w. — Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Differenzlehren der verschiedenen Konfessionen. Repetition des Katechismus und der Kirchenlieder. Im Winter comb. mit Prima. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std w. — Gelesen wurde in der Klasse: Schiller's Maria Stuart, Wallenstein und die kulturhistorischen Gedichte, Goethe's Egmont und Balladen, Herder's Cid; privatim: Schiller's Jungfrau von Orleans, Goethe's Götz von Berlichingen und Hermann und Dorothea, Homer's Ilias in der Uebersetzung von Voss (nach der verkürzten Ausgabe von Weissenborn). Stellen aus den Dramen und einzelne Gedichte wurden gelernt. Freie Vorträge über Themata aus der Privatlektüre. — Oberlehrer Täge.

Aufsätze: 1. Das Leben des Götz von Berlichingen, nach Goethe's Drama geschildert
2. War Egmont geeignet, der Führer seines Volkes gegen Spanien zu werden? (Klassenaufsatz.)
3. Warum hat Schiller die Jungfrau von Orleans eine romantische Tragödie genannt?
4. Der Cid — das Ideal eines mittelalterlichen Ritters. (Klassenaufsatz.)
5. Die drei englischen Feldherren in der Jungfrau von Orleans.
6. In wiefern erscheint Hermann als ein Vertreter hervorragender deutscher Tugenden?
7. In welcher Weise versuchen die Griechen Achilleus für sich zurückzugewinnen und wodurch gelingt es?
8. Max Piccolomini — eine Schiller'sche Idealgestalt.

3. Latein. 3 Std. w. — Lektüre (2 Std.) Im Sommer: Caesar „de bello civili" I, 1—45; im Winter: Ovid. Metam. (ed. Siebelis) Phaeton — Battus. Cadmus — Pentheus und Bacchus. — Grammatik (1 Std.) Alle 14 Tage eine Probeübersetzung aus dem Lateinischen. — Wiederholung der Syntax — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 4 Std. w. — Zur Lektüre dienten: Barrau „Scènes de la révolution française" (Renger), Racine's „Athalie" (ed. Goebel) u. Xavier de Maistre: „Le Lépreux de la cité d'Aoste" (Velhagen). Das Wichtigste aus der Metrik. — Aus Ploetz Schulgrammatik wurde L 59—75 (Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomina) durchgenommen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Französische nach Ploetz-Kares Übungsbuch. — Memorieren ausgewählter Gedichte. — Anleitung zu Aufsätzen. Extemporalien. — Sprechübungen. — Prof. Franken.

5. Englisch. 3 Std. w. Gelesen wurden W. Scott: „Ivanhoe" (Renger) und ausgewählte Gedichte aus Gropp u. Hausknecht's Sammlung. Aus Gesenius Lehrbuch der englischen Sprache (II. Teil) wurden die Kap. V—VIII (Infinitiv, Gerundium, Participien, Hilfsverben, Zeiten und Modi) eingeübt. Schriftliche und mündliche Übersetzungen ins Englische. — Memorieren von Gedichten. — Extemporalien. — Sprechübungen. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 3 Std. w. — Geschichte der Griechen und Römer. Gelegentliche Wiederholungen aus der Erdkunde. Vergleichende Übersicht der Handels- und Verkehrswege aller Zeiten. Kartenzeichnen. — Oberlehrer Hilger.

7. Mathematik. 5 Std. w. — Im Sommer: Schwierigere quadratische Gleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung. Zinseszins- und Rentenrechnung. Goniometrie. Schwierigere Dreiecksberechnungen. — Kronke. — Im Winter: Lehre von den harmonischen Punkten, Strahlen, Ähnlichkeitspunkten, Chorialen. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Stereometrie. — Wiss. Lehrer Nass.

8. Physik. 3 Std. w. — Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektricität nach Buddes Lehrbuch der Physik. — Oberlehrer Evers.

9. Chemie. 2 Std. w. — Die Metalloide. — Im Sommer Dr. Lierau, im Winter Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Vorübungen zum Gypszeichnen; plastische Ornnamente in 2 Kreiden. — Zeichenlehrer Klink.

Unter-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Hilger.

1. Religionslehre. 2 Std. w. — Das Wichtigste aus der alten Kirchengeschichte. Die Missionsreisen des Apostel Paulus. Lektüre der Apostelgeschichte. Bibelkunde des alten Testaments. Memorieren von Psalmen. Repetition des Katechismus und der Kirchenlieder. — Prediger Auernhammer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Deutsch. Balladen und kulturhistorische Dichtungen Schiller's wurden gelesen und besprochen, einige davon auswendig gelernt — die hauptsächlichsten Versarten. Übungen im Disponieren. Lektüre: Schiller's „Wilhelm Tell", Lessing's „Minna von Barnhelm", Goethe's „Hermann und Dorothea". — Privat-Lektüre: „Die Jungfrau von Orleans". Freie Vorträge. — Oberlehrer Hilger.

Aufsätze: 1. Wodurch wird der Mörder des Ibycus veranlasst, sich und seinen Mitschuldigen zu verraten?
2. Warum kehrte Caesar im Jahre 55 v. Chr. nach nur 14tägigem Aufenthalte aus Germanien nach Gallien zurück?
3. Der Ackerbau, der Anfang der Kultur.
4. Wie wird in der Rütliscene die Rechtmässigkeit der Handlungsweise der Eidgenossen begründet? (Klassenarbeit).
5. Der Strom, ein Bild des menschlichen Lebens.
6. Der Freiherr von Attinghausen (Lebensbild).
7. Welche Umstände kamen Friedrich II. bei der Führung und glücklichen Beendigung des siebenjährigen Krieges zu statten?
8. Der Rheinstrom.
9. Die Vorgeschichte zu Lessing's „Minna von Barnhelm" (Aufsatz bei der Abschlussprüfung).

3. Latein. 3 St. w. Lektüre 2 St. Grammatik. — Im Sommer wurde gelesen Caesar bell. Gall. VI und VII; im Winter: Ovid Metamorph. I 1—451, IV 615—764. Grammatik nach Sibert-Meiring. Wiederholung der Kasus- und Moduslehre. Alle 14 Tage ein Extemporale. Übersetzungen aus dem Lateinischen in's Deutsche. Oberlehrer Hilger.

4. Französisch. 4 St. w. — Gelesen wurde im Sommer Thiers Campagne d'Italie en 1800. Marengo. — Im Winter: Thiers Expédition de Bonaparte en Egypte. In der Grammatik wurden durchgenommen Rection der Casus, Lehre der Zeiten, Moduslehre und die Fürwörter. Mündliche Uebersetzungen aus Plötz-Kares, Teil II und III. Extemporalien. Der Direktor.

5. Englisch. 3 Std. w. — Gelesen wurde Gardiner: „Historical Biographies" (Renger). Ausgewählte Gedichte wurden gelesen und memoriert. In der Grammatik wurde die Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens, Adverbs und die wichtigeren Präpositionen im Anschluss an Gesenius: Lehrbuch der englischen Sprache (II. Teil) eingeübt. Schriftliches und mündliches Übersetzen ins Englische. Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 2 Std. w. — Preussische und deutsche Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs II. bis auf die neueste Zeit. — Oberlehrer Hilger.

7. Erdkunde. 1 Std. w. — Physische und politische Erdkunde Europas (Voigt's Leitfaden). Elementare mathemathische Erdkunde der wichtigsten Handels- und Verkehrswege der neuesten Zeit. Kartenzeichnen. — Oberlehrer Hilger.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Arithmetik im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. — Negative Potenzen. Wurzeln. Logarithmen. Quadratische Gleichungen. Bruchpotenzen. Geometrie im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. Aufgaben (Methode der ähnlichen Figuren.) Anfangsgründe der Trigonometrie und Berechnung von Dreiecken. Die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebenen und Gerade. Die einfachsten Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. — Oberlehrer Schlüter.

9. Physik. 3 Std. — Kurzgefasste Aufklärung über Gegenstand und Aufgabe der Physik. Mechanische Erscheinungen der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Akustik. Die wichtigsten optischen Erscheinungen. Wärmelehre. Magnetismus. Elektricität. Präpadeutischer Unterricht in der Chemie. — Oberlehrer Schlüter.

10. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Botanik: Systematik der Phanerogamen. Besprechung der wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. Pflanzengeographie. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. — Zoologie: Niedere Tiere. Tiergeographie. Anweisungen über die Gesundheitspflege. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

11. Zeichnen. 2 Std. w. — Würfel, Prisma, Kreuz, Cylinder, Kegel, Kugel in Umrissen und mit Schattierung Zusammenstellung genannter Körper zu Gruppen, Stative, Geräte. — Zeichenlehrer Klink.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Evers.

1. Religion. 2 Std. w. — Kurzer Abriss der Reformationsgeschichte. Lektüre des Evangeliums St. Lucä. Die Passionsgeschichte Jesu. Erklärung des 3. 4. und 5. Hauptstückes. Repetition des 1. und 2. Hauptstückes. Memorieren und Erklärung von Kirchenliedern. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Lektüre aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek, besonders Gedichte. Lernen und Deklamieren von Gedichten, besonders Balladen von Uhland und Schiller. Gedichte und Leben der Dichter der Freiheitskriege (Körner, Arndt, Schenkenhorf, Rückert). Abrisse aus Homer's Odyssee in deutscher Uebersetzung. Elemente der Metrik. Übungen im Disponieren. Aufsätze. — Dr. Strehl

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Latein. 4 Std. w. — Lektüre (2 Std.). Caesar de bello gall. I und II, 1—20. — Grammatik (2 Std.). Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre. Das Notwendigste aus der Tempus- und Moduslehre, nach Siberti-Meiring. Alle 14 Tage ein Exercitium. — Prof. Dr. Pfeffer.

4. Französisch. 5 Std. w. — Lektüre (3 Std.). Histoire d'un conscrit de 1813 par Erckmann-Chatrian, und Jeunesse de Frédéric le Grand par Paganel. Damit wurden Sprechübungen verbunden. — Grammatik (2 Std.) nach Ploetz Grtk. Abschr.: III, IV, V. — Übersetzungsübungen nach Ploetz-Kares, Übungsbuch. Alle 14 Tage ein Exercitium. — Prof. Dr. Pfeffer.

5. Englisch. 3 Std. w. — Einübung resp. Repetition der unregelmässigen Formenlehre, das Wichtigste aus der Syntax des Verbs (Infinitiv, Gerundium, Particip, Hilfsverben, Tempora und Modi), teils nach Gesenius Elementarbuch, teils im Anschluss an die Lektüre, zu welcher W. Scott: „Tales of a grandfather" (Velhagen u. Klasing) benutzt wurde. Ausgewählte Gedichte wurden gelesen und momoriert. — Mündliche und schriftliche Übersetznngen in's Englische. — Extemporalien. — Prof. Franken.

6. Geschichte. 2 Std. w. — Geschichte der Neuzeit bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr, mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgischen und preussischen Geschichte. Im Sommer Oberlehrer Hilger, im Winter Dr. Strehl.

7. Erdkunde. 2 Std. w. — Wiederholung der Mittelmeer- und Ostseeländer. Physische Erdkunde Mitteleuropas nach Voigts Lehrbuch. Erdkunde der deutschen Kolonien. Wiederholung anderer Erdteile. Kartenskizzen. Im Sommer Oberlehrer Hilger, im Winter Dr. Strehl.

8. Mathematik. 5 Std. w. — Rechnung mit algebraischen Brüchen, Proportionen, Potenzen und Wurzeln, Gleichungen 1. Grades. Pythogoreische und verwandte Lehrsätze. Ähnlichkeit der Figuren, Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreis-Inhaltes und Umfanges. — Oberlehrer Evers.

9. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Botanik: Beschreibung einiger schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. Pflanzengeographie. — Zoologie: Neuroptera, Orthoptera, Rhynchota. Niedere Tiere. Tiergeographie. Repetition der Wirbeltiere und Gliederfüsser. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w — Freihandzeichnen, Körperzeichnen; Leitermodell, Würfel, Prisma, Kreuz, Cylinder, Kegel, Kugel in Umrissen und mit Schattierung; Zusammenstellungen genannter Körper zu Körpergruppen. — Zeichenlehrer Klink.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Taege.

1. Religion. 2 Std. w. — Lektüre der Bergpredigt, Memorieren der wichtigsten Abschnitte derselben. Besprechung der Gleichnisse Jesu. Wiederholung der drei ersten Hauptstücke, das 4. gelernt. Wiederholung der Katechismussprüche. Wiederholung gelernter Kirchenlieder und Lernen neuer. Die Kirchenliederdichter der Reformationszeit, besonders Martin Luther, das wichtigste aus seinem Leben. Das Kirchenjahr. — Dr. Strehl.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lektüre von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Lernen und Vortragen von Gedichten, besonders Ballad n. Belehrung über die wichtigsten poetischen Formen im Anschluss an die gelesenen poetischen Stücke. Wiederholung grammatischer Abschnitte. Übungen im freien Wiedererzählen von Stoffen aus Epen und Balladen. Schriftliche Übungen über schwierigere Regeln der Rechtschreibung und Interpunktion Häusliche Aufsätze. — Im Sommer wiss. Hilfslehrer Stenzler, im Winter Dr. Strehl.

3. Latein. 4 Std. w. — Lektüre (2 Std.) Auswahl aus Müller, de viris illustribus. Einführung in die Cäsar-Lectüre. Grammatik (2 Std) Kasuslehre, Wiederholung der Flexionslehre. Übersetzen aus Ostermann, Übungsbuch für Quarta und Tertia. Übungen im Retrovertieren. Abwechselnd Extemporalien und Exercitien; ab und zu eine Version. — Oberlehrer Taege.

4. Französisch. 5 Std. w. — Lektüre (3 Std.): Prosa- und Poesiestücke aus Güth, Französisches Lesebuch, mittlere Stufe. Im Anschluss daran französische Sprechübungen und Memorieren einiger Gedichte. Grammatik (2 Std.): Einübung von Abschnitt I und II aus Plötz, Schulgrammatik. Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit. — Oberlehrer Dr. Reimann.

5. Englisch. 3 Std. w. — Gesenius, Elementargrammatik, Kap. 1—17 und Kap. 19 u. 20. Gelesen wurde The Story of Macbeth in dem genannten Buche. Extemporalien, Exerzitien und Diktate. — Oberlehrer Dr. Reimann.

6. Geschichte. 2 Std. w. — Überblick über die römische Kaisergeschichte. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis Maximilian I. — Oberlehrer Taege.

7. Erdkunde. 2 Std. w. — Physische und politische Erdkunde von Mitteleuropa, besonders Deutschlands nach Voigts Leitfaden. Wiederholnng aussereuropäischer Erdteile. Kartenskizzen. — Im Sommer Stenzler, im Winter Dr. Strehl,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. Mathematik. 5 Std. w. — Arithmetik: im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. Die Grundrechnungen mit algebraischen Zahlen. Addition, Subtraction und Heben von Brüchen. Einfache Bestimmungsgleichungen ersten Grades nebst Anwendungen — Geometrie: im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit geradliniger Figuren nebst Einführung in ihre Inhaltsberechnung. Konstruktionsaufgaben mit Benutzung der 4 Fundamentalaufgaben und mit Hilfe geometrischer Örter. — Wiss. Hilfslehrer Kronke.

9. Naturbeschreibung. 2 Std. w. — Botanik: Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffs der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen. — Zoologie: Vögel und Reptilien. Hymenoptera, Diptera, Neuroptera, Orthoptera, Rhynchota. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Die Palmette, der Akanthus, Bänder und Füllungen mit Pflanzenteilen als Motive, Farbenkreis, Flächenornamente aus den verschiedenen Stilperioden in Farben gesetzt. — Zeichenlehrer Klink.

Quarta.

Ordinarius: Wiss. Hilfslehrer Dr. Strehl.

1. Religion. 2 Std. w. — Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Wiederholung und Besprechung biblischer Geschichten des alten Testaments. Abschnitte des neuen Testaments im Anschluss an die grossen Feste gelesen. Das erste Hauptstück erläutert, das zweite wiederholt, das dritte und vierte gelernt mit Luthers Auslegung und Katechismussprüchen. Das christliche Kirchenjahr. Wiederholung gelernter Kirchenlieder, 4 neue eingeprägt. — Dr. Strehl.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Lesen und Nacherzählen von Prosastücken und Gedichten nach dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Gedichte gelernt und deklamiert. Der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Wöchentliche Rechtschreibeübungen und schriftliches Nacherzählen bes. geschichtlicher Stoffe. Monatliche Aufsätze. — Dr. Strehl.

3. Latein. 7 Std. — Lektüre im ersten Halbjahre 3, im zweiten 4 Stunden. Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Quinta. Verba anomala. Regel vom Acc. und Nom. c. Inf., die Participialkonstruktionen, Gerundium, Conjugatio periphrastica, die wichtigsten Regeln aus der Kasuslehre im Anschluss an Musterbeispiele. Syntax des Verbum, soweit sie die Lektüre erforderte. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche für Quinta und Quarta, sowie aus Weller, Lesebuch nach Herodot. Wöchentliche Extemporalien, daneben schriftliche Übersetzungen ins Deutsche. — Im Sommer Dr. Strehl, im Winter Dr. Mörner.

4. Französisch. 5. Std. w. — 3 Std. Gr. Plötz, Elementargrammatik Lektion 61—112. Wöchentlich 1 Extemporale. 2 Stunden Lektüre. Gelesen wurde Güth, Unterstufe. Im Anschluss daran Sprechübungen. — Oberlehrer Spendlin.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Griechische und römische Geschichte nach Andräs. Grundriss der Weltgeschichte. — Dr. Strehl.

6. Erdkunde. 2 Std. w. — Europa, physisch und politisch, besonders die ausserdeutschen Länder Europas. — Oberlehrer Spendlin.

7. Mathematik und Rechnen. 4 Std. w. — Geometrie 2 Std. Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Die einfachsten Konstruktionsaufgaben. Einführung in die Inhaltsberechnung. — Rechnen 2 Std. Repetition der gemeinen Brüche. Dezimalrechnung. Einfache und zusemmengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Prozentrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Zins- und Rabattrechnung. — Dr. Lierau.

8. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorhandenen Exemplaren und Einordnung in das natürliche Pflanzensystem. (Bail's Lehrbuch der Botanik.) Die wichtigsten Lebenserscheinungen der Pflanzen. — Im Winter Zoologie. Wiederholung der Säugetiere. — Vögel, Reptilien, Amphibien, Fische. — Dr. Lierau.

9. Zeichnen 2 Std. — Kreis, Rosetten, Band- und Blätterornament. — Dr. Strehl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. Realschule.

Zweite Klasse. (Ober-Tertia.)

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Reimann.

1. Religion. 2 Std. — Lektüre der Apostelgeschichte. Missionsreisen des Apostel Paulus. Die Differenzlehren der evangelischen und katholischen Kirche. Bibelkunde des Alten Testaments. Psalmen. Memorieren von Kirchenliedern. Wiederholung des Katechismus. Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstückes. — Prediger Auernhammer.

2. Deutsch. 3 Std. w. — Im Sommer Schiller's Leben und Gedichte (insbesondere das Lied von der Glocke). Im Winter Wilhelm Tell. Alle vier Wochen ein Aufsatz über ein sich aus der deutschen oder fremdsprachlichen Lektüre ergebendes Thema. Grammatik: Zusammenfassende Übersicht über die Satzarten. — Oberlehrer Dr. Reimann.

3. Französisch. 6 Std. w. — Lektüre 3 Std. Im Sommer Thiers, Napoleon à Sainte Hélène. Im Winter Jules Verne, Le tour du monde en quatre-vingts jours, und im Anschluss daran französische Sprechübungen. Grammatik 3 Std. Die Wortstellung und die Syntax des Zeitworts nach der Sprachlehre und dem Übungsbuch von Plötz-Kares. Klassenarbeiten. — Oberlehrer Dr. Reimann.

4, Englisch. 4 Std. w. — Lektüre 2 Std. Irving, Christopher Columbus, und im Anschluss daran Anfänge des mündlichen Gebrauchs der englischen Sprache. Grammatik 2 Std. Gesenius, Elementarbuch, Kap. 18—24. Klassenarbeiten — Oberlehrer Dr. Reimann.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen, der Reformation und Gegenreformation. Das Zeitalter der unumschränkten Fürstengewalt bis zum Regierungsantritt Friedrichs II. mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte. — Der Direktor.

6. Erdkunde. 2 Std. w. — Im Sommer die mitteleuropäischen Länder Österreich-Ungarn, Holland, Belgien, Schweiz. Im Winter Südeuropa. Wiederholung der physischen und politischen Erdkunde Deutschlands und der deutschen Kolonien. Übungen im Kartenzeichnen. — Der Direktor.

7. Mathematik. 5 Std. — Arithmetik im Sommer 3 Std., im Winter 2 Std. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Proportionen. Potenzen. Wurzeln. — Geometrie im Sommer 2 Std., im Winter 3 Std. Aufgaben (geometrische Örter und Methode der Hilfsfiguren): Ähnlichkeit der Figuren. Berechnung regulärer Vielecke, sowie des Kreisinhalts und -Umfanges. (Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik.) Klassen- und häusliche Arbeiten. — Oberlehrer Schlüter.

8. Naturbeschreibung. 2 Std. — Botanik. Beschreibung einiger schwieriger Planzenarten zur Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre, Systematik und Biologie. Beschreibung der wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. Pflanzengeographie. — Zoolgoie. Niedere Thiere. Tiergeographie. Repetition der Wirbeltiere und Gliederfüsser. — Oberlehrer Dr. Kiesow.

9. Physik. 2 Std. w. — Kurzgefasste Aufklärung über Gegenstand und Aufgabe der Physik. Mechanische Erscheinungen der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Wärmelehre. — Oberlehrer Schlüter.

10. Zeichnen. 2 Std. w. — Freihandzeichnen. Leitermodell, Würfel, Prisma, Kreuz, Cylinder, Kegel, Kugel in Umrissen und mit Schattierung. Zusammenstellungen der genannten Körper zu Körpergruppen. Linearzeichnen. Geometrische Konstruktionen der Lote, Vielecke, Ellipse und Parabel. Rechteckfüllung mit geometrischer Verzierung. — Zeichenlehrer Klink.

Dritte Klasse. (Unter-Tertia.)

Oster-Abteilung: Ordinarius Oberlehrer Spendlin. — Michaelis-Abtheilung: Oberlehrer Brandt.

1. Religion. 2 Std. w. — Das Leben Jesu im Anschluss an das Evangelium Matthäi. Lektüre und Erklärung der Bergpredigt und Memorieren einzelner Abschnitte aus derselben. Die Gleichnisse Jesu. Das 2. Hauptstück erklärt, das 1. und 3. wiederholt, das 4. und 5. memoriert. Abriss der Reformationsgeschichte. Sprüche und Kirchenlieder. — Prediger Auernhammer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Deutsch. 3 Std. w. — Hopf u. Paulsiek: Deutsches Lesebuch für Tertia. Gelesen und erklärt wurden Abschnitte aus; „Walther und Hildegunde", „Nibelungenlied", „Gudrun"; ferner die wichtigsten Balladen von Schiller, Uhland, die auch auswendig gelernt wurden. Gelesen wurden auch einige Prosastücke des Lesebuchs. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, meistens im Anschluss an die deutsche und französische Lektüre. — Oberlehrer Spendlin. Michaelis-Klasse: Oberlehrer Brandt.

3. Französisch. 6 Std. w. — 4 Std. Gram. Der Gebrauch der Hilfsverben avoir und être. Die Syntax des Verbs: Casus des Verbs, Gebrauch der Zeiten, Gebrauch der Modusformen, Infinitiv und Partizipium. Alle 8 Tage ein Extemporale. Ploetz-Kares: § 25—28, § 58—80. Lektüre 2 Std. Gelesen wurden: Voltaire: Histoire de Charles douze und Souvestre: Les Derniers Paysans. — Oberlehrer Spendlin. Michaelisklasse wie in 3°. Gelesen wurde: Erckmann-Chatrian: Histoire d'un conscrit de 1813. — Oberlehrer Brandt.

4 Englisch. 5 Std. w. — Gesenius: Elementarbuch der englischen Sprache Cap. I—XVII. Schriftliche Übersetzung der deutschen Übungsbeispiele der II. Reihe. Gelesen wurden die zusammenhängenden Lesestücke des Lesebuches. Alle 8 Tage 1 Diktat oder Extemporale. — Oberlehrer Spendlin. Michaelisklasse: Oberlehrer Brandt.

5. Geschichte. 2 Std. w. — Überblick über die römische Kaiserzeit. Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis Maximilian I — 3° Oberlehrer Taege. 3^M Oberlehrer Hilger.

6. Erdkunde. 2 Std. w. — Physische und politische Erdkunde von Deutschland und Österreich-Ungarn. — 3° Oberlehrer Taege. 3^M Hilger.

7. Mathematik. 6 Std. w. — Arithmetik 3 Std. Die Grundrechnungen mit absoluten und relativen Zahlen. Bestimmungsgleichungen ersten Grades — Geometrie 3 Std. Aufgaben über Dreiecke und Parallelogramme. Kreislehre. Sätze über die Flächengleichheit der Figuren. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. (Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik.) Klassenarbeiten und häusliche Arbeiten. — 3° Oberlehrer Schlueter. 3^M Oberlehrer Evers.

8. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Im Sommer: Botanik. Wiederholungen und Erweiterungen des botanischen Lehrstoffs der früheren Klassen mit Rücksicht auf die Erkennung des natürlichen Systems der Phanerogamen.. — Im Winter: Zoologie. Vögel, Reptilien und die Insekten mit Ausschluss der Käfer und Schmetterlinge. — 3° wissensch. Hilfslehrer Lange. 3^M Oberlehrer Dr. Kiesow.

9. Zeichnen. 2 Std. w. — Freihandzeichnen. Die Palmette, der Akanthus, Bänder und Füllungen mit Pflanzenteilen als Motive, Farbenkreis, Flächenornamente aus den verschiedenen Stilperioden in Farben gesetzt. — Linearzeichnen. Geometrische Konstruktionen und Füllungen. — Zeichenlehrer Klink.

Quarta.

Osterklasse: Ordinarius Wissenschaftlicher Hilfslehrer Lange. — Michaelisklasse: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Stenzler.

1. Religion. 2 Std. w. — Wiederholung und Erläuterung biblischer Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes, Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstückes. Auswendig gelernt das 4. und 5. Hauptstück. Einteilung der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen, Auswendiglernen von Sprüchen und Kirchenliedern. — Osterklasse: im Sommer Zur; im Winter Dr. Mörner. Michaelisklase: Stenzler.

2. Deutsch. 4 Std. w. — Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. — Rechtschreibeübungen und schriftliches freieres Nacherzählen des in der Klasse Gehörten; Satzanalysen, alle 14 Tage. — Lesen von Gedichten und Prosastücken. Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten. Lesebuch von Paulsiek und Muff für Quarta. — Osterklasse: Lange. Michaelisklasse: Stenzler.

3. Französisch. 6 Std. w. — Grammatik 4 Std. Unregelmässige Verben und Wiederholung der gesamten Formenlehre. Ploetz, Übungsbuch Kap. 1—25 und Kap. 31—36. Lektüre 2 Std. Güth, Lesebuch Mittelstufe. Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit (Extemporale, Retroversion und Uebersetzung in das Deutsche). — Osterklasse: Oberlehrer Brandt. Michaelisklasse: Stenzler.

4. Geschichte. 2 Std. — Im Sommer griechische, im Winter römische Geschichte. — Osterklasse: Oberlehrer Taege. Michaelisklasse: Oberlehrer Hilger.

5. Erdkunde. 2 St. w. — Physische und politische Erdkunde von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, der Schweiz und Holland. — Osterklasse: Oberlehrer Taege. Michaelisklasse: Oberlehrer Hilger.

6. Mathematik und Rechnen. 6 St. w. — Rechnen 3 Std. Dezimalrechnung. Zusammengesetzte Regeldetri in ganzen Zahlen und Brüchen. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Anfänge der Buchstabenrechnung. Planimetrie 3 Std.: Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelogrammen. Einführung in die Inhaltsberechnung. — Osterklasse: Lange. Michaelisklasse: Kronke.

7. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Lebenserscheinungen der Pflanzen. — Osterklasse: Lange. Michaelisklasse: Oberlehrer Dr. Kiesow.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

8. Zeichnen. 2 Std. w. — Einteilung des Kreises und der darauf beruhenden Rosettenformen. Die Ellipse und das Oval, Blattformen, die Spiralen und ihre Anwendung. — Oster- und Michaelisklasse: Zeichenlehrer Klink.

9. Schreiben. 2 Std. w. — Übung der lateinischen und deutschen Schrift nach Vorschrift des Lehrers. Rundschrift. — Oster- und Michaelisklasse im Sommer: Elementarlehrer Zur, im Winter: Zeichenlehrer Klink.

Quinta.

Osterabteilung: I. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Kippenberg. II. wissenschaftlicher Hilfslehrer Hinz.
Michaelis-Abteilung: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Kronke.

Religionslehre. 2 Std. w. — Die biblischen Geschichten des N. T. Das erste Hauptstück wiederholt. Das 2, Hauptstück mit den Erklärungen gelernt. Sprüche und Kirchenlieder. Erdkunde von Palästina. — Prediger Auernhammer, Zur, Dr. Mörner.

Deutsch. 4 Std. w. — Lesen und Nacherzählen der Lesestücke und einiger Gedichte. Zergliederung nach Wort- und Satzanalyse. In der Grammatik Wiederholung des Pensums der Sexta und der zusammengesetzte Satz nach dem Anhang im Lesebuche. Deklamieren. Wöchentlich ein Diktat, grammatische Analyse oder Stilübung nach Stoffen aus den andern Lehrfächern. Geschichtserzählungen der griechischen und römischen Sagen nach dem Lesebuche. — Wissenschaftliche Hilfslehrer Kippenberg, Hinz. Stenzler.

Französisch. 6 Std. w. — 4 Std. Grammatik und Uebungssätze nach Plötz-Kares Kap. 27—52. Pensum der Sexta Kap. 1—27 wiederholt. 2. Lektüre nach Güth franz. Lesebuch. In jeder Stunde Uebungen im freien Gebrauch der französischen Sprache. Wöchentlich eine Klassenarbeit, französisches Diktat. — Wissenschaftliche Hilfslehrer Kippenberg, Hinz, Stenzler.

Erdkunde. 2 Std. w. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands nach Voigt. Relief, Globus, Kartenlesen. Zeichnen der Flussläufe, Gebirgsgruppen und Umrisse der Teile des Reiches an der Wandtafel und im Kartenzeichenheft. — Wisssenschaftliche Hilfslehrer Kippenberg, Hinz, Kronke.

Rechnen. 5 Std. w. — Bruchrechnung. Resolvieren und Reduzieren Addieren und Subtrahieren von Dezimalbrüchen. Regeldetri in ganzen Zahlen und Brüchen. — Wissenschaftliche Hilfslehrer Lange, Kronke, Zur.

Naturbeschreibung. 2 Std. w. — 2 Std. Botanik. Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen in Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilungen über ihre Lebensweisse, Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. — Oberlehrer Kiesow, wissenschaftliche Hilfslehrer Lange, Kronke.

Schreiben. 2 Std. w. — Uebungen nach Vorschriften von der Hand des Lehrers. — Zur. Plog.

Zeichnen. 2 Std. w. — Geradlinige Figuren. Quadrat, Achteck, Dreieck, Sechseck und die auf diesen Grundformen beruhenden Zierformen im Quadrat und gleichseitigen Dreieck. — Zeichenlehrer Klink. Plog.

Sexta.

Ordinarius Osterklasse: Zur. Michaelisklasse: Dr. Lierau.

1. Religion. 3 Std. w. — Biblische Geschichten des alten Testaments. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks. Einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstücks ohne Luthers Auslegung. Erlernung von einigen Sprüchen und 4 Liedern im Anschluss an die Festzeiten des Kirchenjahres. — Osterklasse: Zur. Michaelisklasse: Dr. Lierau.

2. Deutsch und Geschichtserzählungen. 5 Std. w. — Lesebuch. Deutsche Grammatik S. 374—380. Deutsche Rechtschreibung Deklamation. Wöchentlich ein Diktat. Für die Geschichtserzählungen nach dem Lesebuch deutsche Charakterbilder. 6° wiss. Hilfslehrer Hinz. 6^{M} wiss. Hilfslehrer Kippenberg.

3. Französisch. 6 Std. w. — Plötz-Kares Elementarbuch L. 1—28. Wöchentlich ein Extemporale oder franz. Diktat. Freie Sprechübungen über Dinge aus dem alltäglichen Leben. — 6° wiss. Hilfslehrer Hinz. 6^{M} wiss. Hilfslehrer Kippenberg.

4. Erdkunde. 2 Std. w. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, in Anlehnung an die Umgebung Danzigs. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im Allgemeinen; im Anschluss daran Bild der engeren Heimat. — Osterklasse: Oberlehrer Brandt. Michaelisklasse: Dr. Lierau.

5. Rechnen. 5 Std. w. — Wiederholung der Grundrechnungen mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Deutsche Maasse, Gewichte und Münzen nebst Übung in der dezimalen Schreibweise und den einfachen dezimalen Rechnungen. Zeitrechnung. — Osterklasse: Zur. Michaelisklasse: Dr. Lierau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Naturgeschichte. 2 Std. w. — Besprechung einzelner Säugetiere und Vögel. — Osterklasse: wiss. Hilfslehrer Lange. Michaelisklasse: Dr. Lierau.

7. Schreiben. 2 Std. w. — Bildung der Buchstaben aus ihren Elementen. Übungen nach Vorschriften des Lehrers. Oster- und Michaelisklasse: Zur.

Vorklasse.

Ordinarius: Plog.

1. Religion. 2 Std. w. — Die Geschichten des alten Testaments bis Moses Geburt und Jugend. Das erste Hauptstück mit Erklärung. Sprüche. Lieder. — Plog.

2. Deutsch. 10 Std. w. — Lesefertigkeit erstrebt Der Inhalt der Lesestücke wurde besprochen und das Gelesene wiedererzählt. Deklamationen. Lesebuch: Hopf und Paulsiek. Die wichtigsten Rede- und Satzteile. Deklination des Substantivs und Adjektivs. Komparation und Konjugation. Orthographische Übungen und wöchentliche Diktate. — Plog.

3. Rechnen. 6 Std. w. — Die vier Species mündlich und schriftlich. Resolvieren. Reduzieren. — Plog.

4. Schreiben. 4 Std. w. — Deutche und lateinische Schrift nach der Vorschrift des Lehrers. — Plog.

Katholischer Religionsunterricht.

Im katholischen Religionsunterrichte, welcher ausserhalb der Unterrichtszeit an zwei Nachmittagen erteilt wurde, wurde während des Schuljahres 1892/93 durchgenommen:

Erste Abteilung (I., II. A. u. II. B.) Kirchengeschichte (das christliche Altertum, Mittelalter und Neuzeit) nach dem Handbuch von Dr. Dubelmann. Das Wichtigste aus der Dogmatik.

Zweite Abteilung (O III, U III, IV, 2^{O}, 3°, ^{M}) Lehre von den Gnadenmitteln (drittes Hauptstück aus dem Diözesankatechismus). Das Kirchenjahr. Wiederholung der Lehre von den Geboten (zweites Hauptstück). Das Wesentlichste aus der Glaubenslehre.

Dritte Abteilung (Septima bis Quinta incl.). Biblische Geschichten des neuen Testaments von Dr. Schuster. Die Lehre vom Glauben (Diözesankatechismus erstes Hauptstück). Vicar Wermuth.

Israelitischer Religionsunterricht.

Erste Abteilung. Prima und Sekunda 1 Std. w. — (Dr. D. Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur.) Geschichte der Juden vom babylonischen Exil bis zur Auflösung des jüdischen Reiches durch die Römer. Wiederholung der biblischen Geschichte und einzelner Abschnitte aus der Glaubenslehre.

Zweite Abteilung. Tertia und Quarta 1 Std. w. — (Prof. Levy, biblische Geschichte; Feilchenfeld, Lehrbuch der israelitischen Religion.) Von Salomon bis zum babylonischen Exil. Pflichtenlehre.

Dritte Abteilung. Quinta und Sexta 1 Std. w. — (Levy, biblische Geschichte.) Von der Schöpfung bis zum Tode Mosis mit besonderer Berücksichtigung der aus dem Laufe der Ereignisse abzuleitenden Moral. — Rabbiner Dr. Werner.

Singunterricht.

8 Stunden wöchentlich in 3 Abteilungen.

Die erste Gesangklasse, umfassend die stimmbegabten Schüler der Klassen I bis V, übte im vierstimmigen Satze gemischte Chöre und Lieder aus der „Chorsammlung" von Rob. Schwalm. Die gebräuchlichsten Tonarten, deren Dur- und Moll-Dreiklänge. Das Wichtigste über Tonbildung, Atemholen etc. 3 Std. w.

Die zweite Gesangklasse, bestehend aus den übrigen — für die erste Gesangsklasse nicht brauchbaren — Schülern der Klassen 4° und 4^{M}, übte Choräle und vaterländische Lieder aus dem Schulgesangbuch von J. Kisielnicki und dem Liederbuch von G. Damm. Das Wichtigste aus der allgemeinen Gesanglehre. 1 Std. w.

Die dritte Gesangklasse, bestehend aus den Schülern der comb. $5^{O}{}_{1}$, $5^{O}{}_{2}$, 5^{M}, 6° und 6^{M} Klassen, übte in 2 Abteilungen die gebräuchlichsten Choräle aus dem Schulgesangbuch von Kisielnicki und Lieder aus Damm's Liederbuch, ein- und zweistimmig. Intonations- und Treffübungen. Die Stammtöne. Das Notensystem. Die c-dur-Tonleiter. Je 2 Std. w.

Turnunterricht.

Der Turnunterricht wurde in 4 Abteilungen (2 Abteilungen in je 3 wöchentlichen Stunden) erteilt. Die Leitung desselben in den unteren Klassen hatte der wissenschaftliche Hilfslehrer der Realschule, Lange, dem zu seiner Unterstützung ein Elementarlehrer aus dem Gemeindeschuldienste beigegeben war. Die Schüler der mittleren und oberen Klassen turnten in je 2 Nachmittagsstunden unter der Leitung des städtischen Turnlehrers Modersitzki.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Verfügungen der Behörden.

1. 13. Mai 1892. Der Magistrat überweist aus den Beständen der ehemaligen Gewerbeschule eine Anzahl von Apparaten und ordnet die Inventarisierung derselben an.

2. Minist. Verf. vom 28. Mai bestimmt, dass neue Erhebungen über den thatsächlichen Zustand des Turnunterrichts an jeder einzelnen Schule zu veranstalten sind.

3. Minist. Verf. vom 1. Juni 1892 verlangt Bericht über die Aufwendungen für Lehrer- und Schülerbibliotheken.

4. Prov.-Schul-Coll. vom 18. Juni 1892 ordnet an, dass der Nachmittags-Unterricht bezw. die 5. Vormittagsstunde ausfallen soll, wenn das hundertteilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags im Schatten 25 Grad zeigt.

5. Minist. Verf. vom 31. August 1892 ordnet die Einführung des hundertteiligen Thermometers für die höheren Schulen bei Neubeschaffungen und beim Ersatz unbrauchbar gewordener Instrumente an.

6. Prov.-Schul-Coll. 9. September 1892 teilt mit, dass auch für das Schuljahr 1893/94 von einer Neueinführung von Schulbüchern auf Anordnung des Herrn Ministers Abstand zu nehmen ist.

7. Minist. Verf. vom 21. September 1892 weist die Direktionen aller höheren Schulen infolge eines betrübenden Vorfalles bei einem Schülerausfluge an, die Schüler darauf aufmerksam zu machen, dass sie Verweisung von der Schule zu gewärtigen haben, wenn sie im Besitze gefährlicher Waffen betroffen werden.

8. Prov.-Schul-Coll. vom 22. September 1892 bestimmt, dass infolge des Allerhöchsten Erlasses vom 28. Juli 1892 sämtliche wissenschaftlichen Lehrer der höheren Lehranstalten fortan den Titel Oberlehrer führen.

9. Der Magistrat zeigt am 26. September an, dass der Zeichenlehrer Klink fortan allein für die Realschule angestellt ist und dass der vertretungsweise seit dem 1. April 1891 mit dem Zeichen- und Schreibunterricht betraute Lehrer Dieball vom 1. Oktober ab wieder in den Gemeindeschuldienst zurücktritt.

10. Prov.-Schul-Coll. vom 13. Oktober 1892 verfügt eine Reihe von prophylaktischer Massregeln bei der drohenden Choleragefahr.

11. 6. Dezember 1892. Der Magistrat zeigt an, dass er der Teilung der Oster-Abteilung der Quinta, falls es unbedingt notwendig, auch der Quarta der Realschule für das Schuljahr 1893/34 zugestimmt habe, für die Sexta aber beschlossen habe, Neuaufnahmen nur in soweit zuzulassen, als die Normalfrequenz beider Abteilungen es gestattet.

12. Prov.-Schul-Coll. vom 9. Dezember 1892 teilt eine Verfügung des Herrn Ministers über die nach der neuen Prüfungs-Ordnung eingeführte völlige und teilweise Dispensation bei den Reife-Prüfungen mit.

13. Min.-Verf. vom 17. und 29. Dezember 1892 fordern zur Einsendung geeigneter Objekte auf für die von dem Herrn Minister in Aussicht genommene Darstellung der Entwickelung des höheren Schulwesen bei der Weltausstellung in Chicago.

14. Prov.-Schul-Coll. vom 4. Januar 1893 setzt die Ferien an den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreussen für das Kalenderjahr 1893 in folgender Weise fest:

zu Ostern	Schulschluss	25. März,	Wiederbeginn des Unterrichts	11. April,
„ Pfingsten	„	19. Mai,	„ „	25. Mai,
im Sommer	„	1. Juli,	„ „	1. August,
„ Herbst	„	30. September,	„ „	17. Oktober,
zu Weihnachten	„	23. Dezember,	„ „	9. Januar 1894.

15. Prov.-Schul-Coll. vom 19. Januar 1893 ordnet die Einführung der dritten Turnstunde an für alle Klassen vom Beginn des neuen Schuljahres ab und bestimmt, dass unter unmittelbarer Leitung eines Lehrers höchstens 60 Schüler als eine Abteilung zusammen üben sollen.

16. 11. März 1893. Der Magistrat zeigt an, dass die Sternwarte auf dem Turm der Petrischule nebst einer Anzahl wertvoller Instumente für Himmelsbeobachtungen in städtischen Besitz übergegangen und die ordnungsmässige Verwaltung derselben fortan der Petrischule übergeben werde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Chronik der Schule.

Das Sommerhalbjahr wurde am Donnerstag, den 21. April, in dem Realgymnasium mit 88, in der Realschule mit 464 Schülern, das Winterhalbjahr am Dienstag, den 18 October, mit 86 Schülern im Realgymnasium und 493 Schülern in der Realschule eröffnet.

Der grosse Zuwachs an Schülern in der Realschule — die Schülerzahl in dem in der Auflösung begriffenen Realgymnasium unterliegt naturgemäss nur geringen Veränderungen, da neue Schüler nur noch ausnahmsweise sich zur Aufnahme melden — erforderte schon bei dem Beginn des Sommerhalbjahres die Trennung der Oster-Abteilung der Quinta in zwei parallele Cöten und infolge dessen eine Vermehrung der Lehrkräfte, die sich bei der Eröffnung der Michaelis-Klasse der Tertia am Anfang des Winterhalbjahres noch mehr als notwendig erwies. Wegen der vorübergehenden Natur der Unterrichtsbedürfnisse und weil die zwischen der Stadtgemeinde und den Vertretern der Kabrun'schen Stiftung abgeschlossenen Verträge noch nicht die Genehmigung der höheren Instanzen gefunden haben, konnten nur aushilfsweise Lehrkräfte an die Petrischule berufen werden. Bei Beginn des Sommerhalbjahres wurde der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Stenzler, welcher sich in dem städtischen Schuldienste schon bewährt hatte, der Realschule zu weiterer Beschäftigung überwiesen, am Anfange des Winterhalbjahres traten die Herren Kronke und Dr. Lierau nach Beendigung ihrer Vorbereitungszeit mit einer grösseren Anzahl von Unterrichtsstunden auftragweise als wissenschaftliche Hilfslehrer ein. Zu derselben Zeit trat eine für die Schule wichtige Veränderung dadurch ein, dass der Zeichenlehrer Klink, welcher seit dem Jahre 1878 gemeinsam für das städtische Gymnasium und die Petrischule zur Leitung des Zeichenunterrichts berufen war, fortan als solcher allein an der Realschule wirken wird. So dankbar die Lösung dieses Verhältnisses, welches mit sehr vielen Unzuträglichkeiten für beide Anstalten verbunden war, von der Schule empfunden wird, so kann eine wirkliche Förderung des für die Realschule so bedeutsamen und wichtigen Zeichenunterrichts erst dann eintreten, wenn für die jetzt und voraussichtlich auch in Zukunft sehr stark besuchten Realschulklassen der unbedingt notwendige Unterrichtsraum für den Zeichenunterricht eingerichtet sein wird. Die Änderung in der Stellung des Herrn Klink hatte zur Folge, dass der Lehrer Dieball welcher seit dem 1. April 1891 vertretungsweise zur Leitung des Schreib- und Zeichenunterrichts in den unteren Klassen überwiesen war, Michaeli 1892 in den Gemeindeschuldienst zurücktrat. Die Schule erfüllt nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn sie Herrn Dieball für den Eifer und die Pflichttreue, die er in der einundeinhalbjährigen Thätigkeit an der Petrischule bewiesen hat, ihren Dank ausspricht.

Der Turnunterricht musste auch Umgestaltungen erfahren, wenn auch wegen der einzigen Turnhalle, welche bisher für die 1400 Schüler der drei höheren Lehranstalten zur Verfügung steht, die Bestimmung der neuen Lehrpläne, dass alle Schüler 3 Stunden wöchentlich Turnunterricht haben sollen, noch nicht hat zur Durchführung gelangen können. Um wenigstens für die zahlreichen Schüler der unteren Klassen bei den oft sehr weiten Schulwegen eine Verbindung des Turnunterrichts mit den übrigen Unterrichtsstunden an den Vormittagen herzustellen, wurde für die Sexten und Quinten die Leitung des Turnunterrichts in 2 Abteilungen zu je 3 Stunden dem wissenschaftlichen Hilfslehrer Herrn Lange übertragen, dem zu seiner Unterstützung ein Elementarlehrer aus dem Gemeindeschuldienst beigegeben wurde. Die wohlthätigen Folgen der neuen Einrichtung haben sich schon nach kurzer Zeit nach verschiedenen Seiten hin erkennen lassen. Besonders erfreulich ist es, dass durch den unmittelbaren Anschluss des Turn- und des Singunterrichts an die anderen Unterrichtsstunden und hauptsächlich dadurch, dass die Leitung desselben in den Händen eines wissenschaftlichen Lehrers der Anstalt liegt, in den unteren Klassen die Befreiungen vom Turnunterricht fast ganz aufgehört haben.

Mit der ganzen Stadt und Provinz feierte die Schule am 16. und 17. Mai die Festes- und Freudentage bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers. Bei dem festlichen Einzuge Sr. Majestät hatten die Schüler der Petrischule in dem oberen Teile der Langgasse Aufstellung genommen. Dem Berichterstatter wurde die dankbar empfundene Auszeichnung zu teil, dass er unter den bei jener Gelegenheit Allerhöchst verliehenen Gnadenbeweisen den Roten Adlerorden 4. Klasse erhielt.

Die Gedenk- und Erinnerungstage (15. Juni, 18. Oktober, 9. und 22. März) wurden durch Gesang, Gebet und festliche Ansprachen gefeiert. Bei der Feier des Sedantages hielt Herr Prediger Auernhammer, an dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers Herr Prof. Franken die Festrede. Das von den städtischen Behörden auf den 24. August festgesetzte Turnfest musste auf Anordnung des Provinzial-Schul-Collegiums wegen der in jenen Tagen herrschenden grossen Hitze ausfallen.

Reifeprüfungen sind an dem Realgymnasium zwei Mal, am 31. August und 1. März unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Kruse abgehalten worden. Bei der letzteren kam zum ersten Male die neue Ordnung für die Reife-Prüfungen zur Anwendung. Wiederholt hatte die Schule die Ehre des Besuchs des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Kruse, welcher dem Unterricht in den verschiedenen Klassen der Realschule beiwohnte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In dem ersten Vierteljahr des Schuljahres mussten die Herren Oberlehrer Evers (vom 21. April bis 16. Mai) und Oberlehrer Dr. Kiesow (vom 24. Mai bis zum Beginn der Sommerferien) wegen Krankheit beurlaubt werden. Zur Vertretung des Letzteren wurde für eine Anzahl von Unterrichtsstunden der an dem städtischen Gymnasium beschäftigte Herr Dr. Dahms für den Monat Juni der Petrischule überwiesen.

Ausserdem wurden wegen Krankheit unser langjähriger College Zur mehrere Male genötigt, auf einige Tage, Herr Oberlehrer Taege (vom 15. bis 19. November), Herr Prediger Auernhammer (vom 21. bis 26. November) wegen einer notwendigen Reise den Unterrichtt auszusetzen.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern kann als ein günstiger bezeichnet werden. Gegen Schluss des Schuljahres wurden in den unteren Klassen eine Anzahl von Schülern vom Besuch der Schule, aber immer nur für kurze Zeit, wegen Röteln ferngehalten. Leider hat die Schule den Tod dreier Schüler zu beklagen. Am 11. Juni starb plötzlich der Schüler der Unter-Tertia Fritz Schäpe, am 27. August 1892 der Schüler derselben Klasse Erich Haack, am 23. Januar 1893 der Schüler der Septima Reinhold Engel, die beiden letzteren nach schwerer Krankheit an der Diphtheritis.

In Bezug auf die äusseren Verhältnisse der Lehrer wurde von den städtischen Behörden der Beschluss gefasst, dass vom Beginn des nächsten Schuljahrs ab das System der Alterszulagen eingeführt und dass die Hälfte der an den drei städtischen höheren Lehranstalten angestellten Oberlehrer die durch das Gesetz vom 25. Juli 1892 eingeführte Functionszulage beziehen soll. Der Unterzeichnete spricht im Namen seiner Amtsgenossen für diesen neuen Beweis wohlwollender Fürsorge den städtischen Behörden den herzlichsten Dank aus.

Auf Anordnung des Magistrats ist die gut eingerichtete Sternwarte auf dem Turm der Petrischule nebst einer grossen Anzahl wertvoller Instrumente in die Verwaltung unserer Anstalt übernommen worden.

Die Entwickelung der Realschule in den beiden letzten Jahren, welche die am stärksten besuchte höhere Lehranstalt der Provinz Westpreussen geworden ist, hat gezeigt, wie richtig der Beschluss der Gemeindebehörden vom 17. März 1891, das Realgymnasium St. Petri in eine lateinlose höhere Lehranstalt umzuwandeln, gewesen ist. Hoffnungsfreudig können die an der Schule Wirkenden in die Zukunft sehen. Pflicht des Unterzeichneten jedoch ist es, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Petrischule nur dann die ihr gestellte schwere Aufgabe ganz und voll wird erfüllen können, wenn sie für die vielen Klassen geeignete und zusammenliegende Unterrichtsräume erhalten wird. In dem verflossenen Winter sind die Klassen nur notdürftig dadurch untergebracht, dass 3 Klassen des Realgymnasiums in dem Schulgebäude der Handels-Akademie, die Septima in dem hinteren Teile der Aula, eine Klasse der Realschule in dem chemischen Laboratorium eingerichtet sind; für den Unterricht in der Physik ist ein kaum für die zahlreichen wertvollen Instrumente ausreichendes Zimmer, nicht aber ein Unterrichtsraum für die auch in den oberen Klassen immer zahlreicher werdenden Schüler vorhanden; auf den Mangel eines Zeichensaales, der für eine Realschule unbedingtes Erfordernis ist, hat der Berichterstatter schon an anderer Stelle hingewiesen. Für gemeinsame Feierlichkeiten an ernsten und freudigen Tagen bietet die Aula, die zum Teil für andere Zwecke in Anspruch genommen und vor vier Jahrzehnten für die Bedürfnisse einer 6klassigen Schule mit 300 Schülern angelegt ist, nicht genügend Raum und schon bei den regelmässig stattfindenden Andachten muss eine Teilung der Schüler vorgenommen werden. Die Unterbringung der Klassen in drei räumlich zum Teil durch weite Wege geschiedenen Schulgebäuden bringt für die Schule eine Anzahl von sehr schwer zu bewältigenden Schwierigkeiten bei der Unterrichtsverteilung hervor. Das Zusammenwirken des Lehrer-Kollegiums, die Grundbedingung für das innere Gedeihen einer Schule, die Einheit des Unterrichtsbetriebes wird durch die wiederholt hervorgehobenen und von den städtischen Behörden anerkannten ungünstigen räumlichen Verhältnisse aufs äusserste gefährdet. Dem Unterzeichneten möge es gestattet ein, an dieser Stelle die herzliche Bitte und den dringenden Wunsch auszusprechen, dass es den städtischen Behörden gelingen möge, für die noch immer im Steigen begriffene Schülerzahl ebenso wie für alle anderen städtischen Schulen geeignete und räumlich zusammenliegende Unterrichtsräume zu schaffen und dadurch der in erfreulichem Aufblühen begriffene Schule die Möglichkeit zur Weiterentwickelung gewährt werden möge.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1892/93.

	Real-Gymnasium.							Summa.	Realschule.										Summa.	Vorschule.
	I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.		2 O.	3 O.	3 M.	4 O.	4 M.	5 O I.	5 O II.	5 M.	6 O.	6 M.		
1. Bestand am 1. Februar 1892	9	—	14	20	22	22	16	103	—	24	—	45	41	49	—	50	60	50	319	46
2. Abgang bis zum Schluss 1892/93	2+1	—	5	—	2	2	4	16	—	1	—	4	—	2	—	1	—	5	13	29+2 31
3 a. Zugang durch Versetzung	—	6	18	13	15	12	—	64	15	34	—	36	—	49	—	—	—	—	134	—
3b. Zugang durch Cötuswechsel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	4	—	10	5	10	38	—
3c. Zugang durch Aufnahme	—	—	—	—	1	—	—	1	15	6	—	7	2	10	7	3	+29 25	3	+29 78	34
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1892/93	6	6	21	15	23	17	—	88	30	48	—	46	47	36	36	59	59	54	415	49
5. Zugang im Sommer 1892	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	1
6. Abgang im Sommer 1892	1+1	—	3	—	2	—	—	7	5	4	—	2	3	1	1	2	1	3	22	23
7 a. Abgang durch Versetzung Michaeli 1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	43	—	—	38	—	—	111	—
7 b. Abgang durch Cötuswechsel Michaeli 1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	16	8	7	7	9	12	12	78	—
7 c. Zugang durch Aufnahme Michaeli 1892	—	—	—	—	4	1	—	5	—	1	1	1	1	4	5	3	—	+23 20	+23 36	11
8. Frequenz am Anfang des Winterhalbjahrs 1892/93	4	6	18	15	25	18	—	86	26	38	38	51	52	43	42	50	58	57	455	38
9. Zugang im Winterhalbjahr 1892/93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	2
10. Abgang im Winterhalbjahr 1892/93	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	1	1	—	1	—	2	—	1	7	2
11. Frequenz am 1. Februar 1893	4	6	18	15	24	18	—	85	26	37	38	50	52	43	42	49	58	57	452	38
12. Durchschnittsalter am 11. Februar 1893	20,3 J.	17,10 J.	16,9 J.	15,10 J.	14,10 J.	13,5 J.	—		15,9 J.	15,3 J.	14,6 J.	14 J.	13,4 J.	12,10 J.	12,6 J.	11,9 J.	11 J.	10,7 J.		

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Real-Gymnasium.							Realschule							Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüdisch	Einheim.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüdisch	Einheim.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüdisch	Einheim.	Ausw.	Ausl.
Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1892	84	4	—	—	69	19	—	352	27	2	34	318	94	3	41	4	—	4	41	8	—
Am Anfang des Winterhalbjahrs 1892/93	81	5	—	—	66	20	—	388	29	2	36	349	102	4	32	3	—	3	36	2	—
Am 1. Februar 1893	80	5	—	—	65	20	—	385	29	2	36	348	100	4	33	3	—	3	37	2	—

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

C. Übersicht über die Abiturienten im Schuljahre 1892/93.

Es sind mit dem Zeugnis der Reife entlassen worden:

Michaeli 1892.

1. Max Kling, geboren den 16. September 1872 in Neukirch, Kreis Marienburg in Westpreussen, evangelischen Bekenntnisses, Sohn eines Rentiers in Danzig, will das Hochbaufach studieren.

Ostern 1893.

1. Herbert Bünsow, geboren den 13. Januar 1874 in Danzig, evangelischen Bekenntnisses, Sohn eines verstorbenen Kaufmanns, $10^1/_2$ Jahre Schüler des Realgymnasiums, will in ein Bankgeschäft eintreten.
2. Ernst Driedger, geboren den 7. September 1873 in Tiegenort, Kreis Marienburg in Westpreussen, mennonitischen Bekenntnisses, Sohn eines Kaufmanns in Tiegenort, 10 Jahre Schüler des Realgymnasiums, will sich der Beamtenlaufbahn bei der Reichs-Marine widmen.
3. Arthur Scheffler, geboren den 19. September 1872 in Zoppot, Kreis Neustadt in Westpreussen, evangelischen Bekenntnisses, Sohn eines verstorbenen Rentiers, 11 Jahre Schüler des Realgymnasiums, will Offizier werden.
4. Albert Schubert, geboren den 25. October 1870 in Danzig, evangelischen Bekenntnisses, Sohn eines Marine-Schiffsführers in Danzig, 9 Jahre Schüler des Realgymnasiums, will sich der Beamtenlaufbahn bei der Reichs-Marine widmen.
5. Otto Potrafky, geboren den 13. Januar 1875 in Figaiken, Kreis Mohrungen in Ostpreussen, wurde dem Realgymnasium zur Prüfung als Extraneus überwiesen. Derselbe will neuere Sprachen studieren.

Beide Prüfungen am 31. August 1892 und am 1. März 1893 fanden unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrats Dr. Kruse statt, die letztere zum ersten Male in Anwesenheit des Herrn Stadtschulrats Dr. Damus, der von dem Magistrat zum Patronatsvertreter bei den Reife-Prüfungen ernannt worden ist.

Michaeli 1892 erhielten auf Grund der früheren Bestimmungen zum letzten Male 3 Schüler der Unter-Secunda das Zeugnis der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst und gingen zu einem praktischen Beruf über.

Am Schluss des alten Schuljahres wurde zum ersten Male die Abschluss-Prüfung mit den Schülern der Unter-Secunda des Realgymnasiums abgehalten. In der am 18. März unter dem Vorsitze des Direktors abgehaltenen mündlichen Prüfung wurde 15 Schülern das Zeugnis der Reife für die Ober-Secunda zuerkannt, von denen 8 zu einem praktischen Beruf übergingen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Die Vermehrung der Lehrerbibliothek, der Karten, der naturwissenschaftlichen Lehrmittel und der Zeichenvorlagen hat innerhalb der durch den Etat zur Verfügung gestellten Summen teils durch Fortsetzung früher angeschaffter Werke, teils durch den Ankauf neuer Unterrichtsmittel stattgefunden.

Die Vermehrung und Ergänzung der Schüler-Bibliothek der einzelnen Klassen ist, weil etatsmässige Mittel zu diesem Zwecke nicht vorhanden sind, durch die monatlichen Beiträge der Schüler erfolgt.

VI. Mitteilungen für die Schüler und deren Eltern.

1. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres 1893/4 wird der sechste Jahrgang der Realschule eröffnet und Ostern 1894 die erste Prüfung abgehalten werden. Der Unterzeichnete macht an dieser Stelle auf die in dem vorigen Jahresbericht abgedruckten Verfügungen des preussischen Staatsministeriums vom 14. Dezember 1891 über die Änderungen in dem Berechtigungswesen der preussischen höheren Lehranstalten aufmerksam. Die Schüler der Realschule erhalten durch die bestandene Prüfung am Schluss des sechsten Jahrganges ausser der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst und zum Eintritt in fast alle Zweige des Subalterndienstes die Reife für die Ober-Secunda der Ober-Realschulen.

2. Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und sie zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachteiligen Anspruch an die Zeitdauer ihrer häuslichen Arbeit zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es ist Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmässigen häuslichen Fleiss und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist ebenso sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Maass der Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntnis zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Direktor oder dem Klassenordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen und wollen überzeugt sein, dass eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangenen Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerlässliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.

3. Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind über Teilnahme an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso wie bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltnng gebracht werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In der Zucht des Elternhauses selbst, weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung, einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule; und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrer-Kollegien, das Unwesen der Schulverbindungen zu unterdrücken, werden nur geringen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern der Schüler, die Personen, welchen die Aufsicht über auswärtige Schüler anvertraut ist, und die Organe der Gemeindeverwaltung, durchdrungen von der Ueberzeugung, dass es sich um die sittliche Gesundheit der heranwachsenden Generationen handelt, die Schule in ihren Bemühungen rückhaltlos unterstützen. (Auszug aus dem Circular-Erlass des Herrn Ministers der Unterrichtsangelegenheiten vom 29. Mai 1880.)

4. Unter Hinweis auf die Ministerial-Verfügung vom 24. Dezember 1889 werden die Eltern der uns anvertrauten Schüler ersucht, sich jedesmal wenn körperliche (z. B. grosse Kurzsichtigkeit, Harthörigkeit) oder geistige Dispositionen ihrer Söhne eine besondere Rücksichtsnahme seitens der Schule erfordern, offen und vertrauungsvoll an den Unterzeichneten zu wenden.

5. Jeder Schüler ist zum regelmässigen und pünktlichen Besuch aller Unterrichtsstunden, von denen er nicht ausdrücklich befreit ist, verpflichtet. Wer, ohne krank zu sein, aus irgend einem Grunde eine oder mehrere Unterrichtsstunden zu versäumen wünscht, hat vorher ein Urlaubsgesuch der Eltern oder ihrer Stellvertreter dem Klassenlehrer und dem Direktor vorzulegen.

6. Das alte Schuljahr ward am Sonnabend den 25. März mit der Verteilung der Zeugnisse und der Verkündigung der Versetzungen geschlossen.

Das neue Schuljahr $18^{93}/_{94}$ beginnt am Dienstag den 11. April vormittags 8 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler in den Realschulklassen erfolgt für die Sexta Sonnabend den 25. März 10 Uhr, für die anderen Klassen von Quinta aufwärts Montag den 27. März 9 Uhr, für die Septima (dritter Jahrgang der Vorschule) am 27. März 10 Uhr. Jeder aufzunehmende Schüler hat bei seiner Meldung die Geburtsurkunde und Taufschein, den Jmpfschein und, wenn er das 12. Lebensjahr überschritten, eine Bescheinigung über die Wiederholung der Impfung, endlich ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Unterricht, wenn er eine öffentliche Schule besucht hat, das Abgangs-Zeugnis vorzulegen und für die Prüfung Schreibmaterialien mitzubringen. Die für auswärtige Schüler gewählten Pensionen unterliegen der vorherigen Genehmigung des Direktors.

Die Aufnahme neuer Schüler für die Realgymnasialklassen von Unter-Tertia bis Prima wird am Montag den 10. April stattfinden.

Dr. Otto Völkel,
Direktor des Realgymnasiums und der Realschule
zu St. Petri und Pauli.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf